(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 17 — Sonntag, den 20. Januar — 1901.

Handelskammer zu Thorn.

Sitzung am 15. Januar 1901.

Nach Begrüßung der Mitglieder in der ersten Sitzung des neuen Jahres und Einführung des neugewählten Mitgliedes, Herrn Dr. Henutsch, Direktors der Unislawer Zuckerfabrik, wies der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Schwartz, auf das bevorstehende Fest des zweihundertjährigen Krönungsjubiläums hin, gab einen kurzen Rückblick über die ruhmreiche Vergangenheit Preußens und sprach die Hoffnung aus, daß der glückliche Stern des Hauses Hohenzollern unserem Vaterlande auch weiterhin voranleuchten möge. Eine Betrachtung der wirthschaftlichen Lage Deutschlands zeigen, daß namentlich seit Bestehen der Handelsverträge Deutschland einen gewaltigen Aufschwung genommen habe, und wenn auch im letzten Jahre ein Stillstand, hie und da sogar ein kleiner Rückgang zu verzeichnen sei, so dürfe man doch hoffen, daß sich das deutsche Wirthschaftsleben bald von diesem Stoße, der die mannigfachsten Ursachen, Krieg in Afrika und China, Kohlennoth, Schwierigkeiten des Geldmarktes nothgehabt habe, erholen werde. Allerdings werde man nur dann mit Sicherheit auf eine günstige Entwickelung rechnen können, wenn unsere Handelsvertragspolitik fortgesetzt werde und langfristige Verträge Handel und Industrie die unbedingt nothwendige Ruhe und Sicherheit erschaffen würden. Daß dem Osten einer besonderen Fürsorge, einer kräftigen staatlichen Unterstützung bedürfe, sei ja überall, auch von der Regierung, anerkannt worden, und es sei zu hoffen, aber auch dringend nothwendig, daß diese Anschauung sich bald zu Thaten verdichten möge. Sodann berichtete der Vorsitzende über die Sitzung des Deutschen Handelsvertrages vom 8.—9. Januar, an der er als Vertreter der Handelskammer theilgenommen habe. Auch der Handelstag habe sich für langfristige Handelsverträge ausgesprochen und die Ansicht vertreten, daß günstige Verträge nicht zu erreichen sein würden, wenn man nicht auf eine Erhöhung der Lebensmittelzölle Verzicht leiste. Ferner habe sich der Handelstag für eine Aenderung des Börsengesetzes und für die Errichtung einer dem Außenhandel dienenden Auskunftsstelle ausgesprochen. Die Thätigkeit der Handelskammer in dem verflossenen Jahre habe sich wieder auf die verschiedensten Gebiete erstreckt. Man habe sich gegen die rigorosen Bestimmungen des Gesetzes über die Vieh- und Fleischbeschau ausgesprochen. Um die Erschließung der westpreußischen Braunkohlenlager zu befördern, hat die Kammer die Ausdehnung des § 1 des Berggesetzes für die preußischen Staaten auf Westpreußen beantragt. Der seit Jahren wiederholt vorgebrachte Antrag auf Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn, gehe ja nun seiner Erfüllung entgegen; die ferner im verflossenen Jahre gestellten Anträge auf Durchführung der Bahn Culm—Unislaw bis Thorn, Erweiterung des Bahnhofes Mocker, Errichtung eines Güterbahnhofs auf dem rechten Weichselufer bei Thorn und Erbauung einer neuen Eisenbahnbrücke, Aufnahme der Uferbahn als Station in den allgemeinen Gütertarif hätten jedoch bis jetzt an den maßgebenden Stellen weniger Entgegenkommen gefunden. Ein staatlicher Zuschuß zum Holzhafen sei sicher zu erwarten und zwar werde er voraussichtlich schon in den nächsten Etat aufgenommen werden. Das Projekt eine Kanalisation der Drewenz und Verbindung des Drewenzsees mit dem masurischen Seegebiet werde man auch fernerhin im Auge behalten. Zum 25jährigen Jubiläum der Reichsbank habe die Kammer dem Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Koch einen telegraphischen Glückwunsch übersandt, worauf ein Dankschreiben eingegangen sei. Auf die dem Herrn Oberpräsidenten im September übermittelten Glückwünsche zur Genesung, die hoffentlich eine dauernde sein werde, sei der Kammer folgendes Schreiben zugegangen: „Mit aufrichtiger Freude habe ich die Begrüßung der Handelskammer aus Anlaß meines Wiedereintritts in mein Amt erhalten und gern werde ich meine Kräfte der wirthschaftlichen Aufgabe widmen, welche in dem gefälligen Schreiben vom 18. d. Mts. angedeutet sind. Es gereicht mir stets zur Genugthuung, daß die Handelskammern eine immer größere Bedeutung für unser öffentliches Leben erlangen, indem sie die wechselnden Interessen auf dem Gebiete des Verkehrs, der Entwickelung von Handel und Industrie, des Kredit- und des Zollwesens mit Aufmerksamkeit verfolgen und das Verständniß für die einschlagenden schwierigen Fragen finden. Mit dem Wunsche, daß die von der Handelskammer erfolgten speziellen Thorner Projekte ihrer Ausführung entgegengreifen, bin ich der Handelskammer ganz ergebener Goßler." Bei der Konstituirung der Kammer wurden Herr Kommerzienrath Schwartz zum Präsidenten, Herr Herm. Schwartz sen. zum Vize-Präsidenten und Herr G. Fehlauer zum Schatzmeister durch Zuruf wiedergewählt: — Zum Mitgliede des Bezirkseisenbahnrathes für die Wahlperiode 1901—1903 wählte die Kammer wieder Hrn. E. Dietrich und zum Stellvertreter Hrn. Herm. Asch. — Der mit dem Magistrat im Jahre 1890 über die Pachtung des Wollmarktplatzes abgeschlossene Vertrag soll auf 5 Jahre verlängert werden. Dem hiesigen Postamt 1 soll auf seine Anfrage erwidert werden, daß man es für unbedenklich halte, wenn eine Postordnung herbeigeführt werde, wonach Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere, die für den Ortsverkehr frankiert sind, nicht in den Fernverkehr nachgesandt, sondern als unbestellbar behandelt werden. Bei vorübergehender Abwesenheit des Adressaten könnten Drucksachen und Waarenproben in den Briefkasten des Empfängers gelegt oder bei der Bestellpostanstalt aufbewahrt werden, dagegen müßten Geschäftspapiere jedenfalls dem Absender sofort wieder zugestellt werden. — Auf Antrag des Herrn P. Engler in Thorn beschloß die Handelskammer, dem Gebührentarif für den vereideten Handelsmakler als Punkt 4 folgende Bestimmung hinzuzufügen: „Wenn ein ertheilter Auftrag wieder zurückgezogen wird, nachdem der Makler nachweislich „in Thätigkeit getreten ist, so hat er 1/4 Prozent des Werthes der Waaren, mindestens aber 6 Mark und höchstens 15 Mark zu fordern." — Ueber die letzte Sitzung des Bezirkseisenbahnraths berichtete Herr E. Dietrich. — Ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau auf Weiterausbau der Staatseisenbahn von Culm durch die Culmer Stadtniederung bis Mischke oder Ruda soll unterstützt werden, in Verbindung damit aber die Fortführung der Bahn Culm-Unislaw bis Thorn nochmals beantragt werden. — Ein Schreiben des Anwaltes des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, Dr. Krüger, über gewisse Mißbräuche bei der Taraberechnung von Waaren wurde der Verkehrskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. — Aus dem von dem Sekretär über die Thätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung erstatteten Bericht entnehmen wir Nachstehendes: Mitte November ist dem Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder ein eingehender Bericht über die Lage der Industrie des Kammerbezirks eingereicht worden. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin hatten eine Vereinheitlichung der an den ostdeutschen Handelsplätzen bestehenden Holzhandelsusancen vorgeschlagen und eine Versammlung der Betheiligten in Berlin angeregt, die jedoch bis jetzt noch nicht stattgefunden hat. Die Kammer hat darauf ihre zum Theil veralteten Usancen durch eine Kommission prüfen und zeitgemäß umgestalten lassen und wird den neuen Entwurf zur Grundlage für die Berliner Verhandlungen machen. — Die Handelskammer zu Graudenz hatte sich bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten über verschiedene Mißstände bei dem Verkauf fiskalischen Holzes beschwert. Eine Umfrage der hiesigen Kammer hat diese Klagen größtentheils bestätigt und dieses Resultat ist ebenfalls der Regierung eingereicht worden. — Mangel an 10 Markstücken hat sich auch hier gezeigt, weshalb die Mehrausprägung dieser Geldsorte beantragt worden ist. — Gutachten an die Gerichte, das Patentamt sowie an Private sind wiederholt abgegeben worden. — Gegen die Absicht, für Westpreußen eine Polizeiverordnung zu erlassen, wonach, wie in Schlesien die Lagerung von Holz im Ueberschwemmungsgebiet eines Flusses verboten sein sollte, hat sich die Kammer energisch ausgesprochen. Nachdem die Eingabe vom 22. Mai, betreffend den Bau einer neuen Eisenbahnbrücke und die Errichtung eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer abgelehnt worden war, ist die Kammer in der gleichen Angelegenheit im Dezember bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig geworden unter ausführlichem Hinweis darauf, daß die jetzigen Thorner Bahnhofsverhältnisse gänzlich unhaltbar sind. — Auf die Eingabe wegen Umgestaltung des Bahnhofes Mocker hat die Königleche Eisenbahndirektion zu Danzig unter dem 5. Januar erwidert, daß das Rangieren in Mocker jetzt durch eine eigene für diese Station bestimmte Maschine bewerkstelligt werde. Bezüglich der übrigen in der Beschwerde hervorgehobenen Punkte, eine Pflasterung der Zufuhrstraßt zur Laderampe, Erweiterung des Güterbodens, Aufstellung einer Zentesimalwaage, Erweiterung der Bahnhofsgleise, Umzäunung des Bahnhofes werde man die Bedürfnißfrage auf Grund örtlicher Erhebungen eingehend prüfen und das Erforderliche wegen Erweiterung der Bahnhofsanlagen je nach Ausfall dieser Prüfung in die Wege leiten. Das Abfertigungspersonal sei ausreichend; die Kammer möge nur in den betheiligten Geschäftskreisen darauf hinwirken, daß die Auflieferung des Stückgutes durch die Versender thunlichst schon am Vormittage oder doch in den Nachmittagsstunden so zeitig bewirkt werde, daß die Auflieferung bis 6 Uhr Abends beendigt sei. Der Antrag auf Aufnahme der Uferbahn als Station in den allgemeinen Gütertarif ist bis jetzt noch nicht zur Erledigung gekommen. Vorläufig hat die Eisenbahndirektion nur angeordnet, daß die auf der Uferbahn zur Versendung kommenden Wagen bereits auf der Uferbahn und nicht erst auf dem Bahnhofe Thorn zu plombieren sind. — Der Antrag, Sommerkarten von Thorn nach Kranz und Neuhäuser einzuführen, ist mit der Begründung abgelehnt worden, daß nach den z. Zt. maßgebenden Bestimmungen neue Sommerkarten nach Bade- und Luftkurorten, die mehr als 300 km. von der Ausgabestation entfernt sind, nicht mehr eingeführt werden dürfen. — Auf die in dem letzten Jahresbericht vorgebrachte Klagenn über das Fehlen überdachter Viehbuchten auf der Station Briesen, hat die Danziger Eisenbahndirektion mitgetheilt, daß eine Bucht in Größe von 63 qm überdacht sei, doch habe man nunmehr eine Vermehrung der Ueberdachungen an Viehbuchten in Briesen angeordnet. — Im November schrieb die Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg, daß sie bei Bearbeitung des nächsten Sommerfahrplans die von der Kammer vorgetragenen Wünsche auf Durchführung der Züge 254 und 255, die jetzt nur als Lokalzüge zwischen Schneidemühl und Bromberg verkehren, über die Strecke Bromberg-Thorn in nähere Erwägung ziehen werde. Dagegen müsse sie es ablehnen, im Anschluß an die Züge 24 von Alexandrowo, 53 von Posen und 249 von Bromberg Pendelzüge zwischen Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt einzurichten, weil der eingleisige Betrieb über die Weichselbrücke die Einlegung dieser Pendelzüge nicht vertrage, denn es müsse mit Verspätungen der übrigen Züge gerechnet werden. — Der Antrag, den D-Zug Insterburg-Thorn-Posen-Berlin auf der Station Briesen halten zu lassen, ist abgelehnt worden. — Die Späterlegung des jetzt Abends 7h 18' von Thorn nach Alexandrowo fahrenden Zuges ist beantragt worden. — Gegen

---

Albert Lortzing.

Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Todestage, 21. Jan.

Von Cyriak Fischer.

(Nachdruck verboten.)

Mag man sonst über Gedenktage denken wie man wolle, — die Erinnerung an Albert Lortzine kann das deutsche Volk nicht oft genug begehen Nicht oft genug kann es den Kranz der Ehre und der Dankbarkeit ihm auf das Grab legen, den es bei seinen Lebzeiten so schwer vernachlässigt, den es der Sorge und dem Hunger preisgegeben und in einen frühen Tod gejagt hat. Der Mann, dem wir so viel gemüthvolle, innige und fröhliche Musik verdanken, hat seines Lebens letzte Jahre um das Bischen tägliches Brod schwer kämpfen, er hat sich unter das Joch niedriger Tagesarbeit beugen müssen; sein Muth, sein goldener Humor war gebrochen, und er faßte die Quintessenz eines arbeitsvollen und vom reinsten Streben erfüllten Daseins verzweifelt in die Worte zusammen: „Mein ganzes Dasein dünkt mir ein verfehltes!" Weib und Kinder blieben nach seinem Tode in Noth zurück. Und wenn Lortzing etwa noch zu den großen Verkannten gehört hätte, wie etwa Richard Wagner, — zu jenen, die die Welt nicht — oder wenigstens lange nicht — versteht und darum mißhandelt! Aber nein: seine Werke lebten auf der Bühne, Leierkasten und Harfenistin gaben sein „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein" und „Das war eine goldene Zeit" zum Besten, und schon an seinem Grabe konnte dem kaum Erkalteten nachgerühmt werden, daß seine Schöpfungen Tausende entzückten, seine Melodieen in den entferntesten Ländern erklangen, seine Lieder im Munde des Volkes lebten. Und dennoch, dennoch dieser bittere Kampf um das Allernothwendigste, dennoch die hochmüthige Ablehnung seiner Bewerbungen um die Kapellmeisterposten an den Opern zu Berlin und Dresden! Ihm haben diese schwer empfundenen Fehlschläge das Leben gekostet; was sie uns gekostet haben, ist nicht zu ermessen. Befreit von der verhaßten Bürde des Komödiantenthums, in eine ihm zusagende künstlerische Wirksamkeit hineingestellt, der Nahrungssorgen überhoben, hätte Lortzings elastischer Geist sich wieder aufgerichtet, hätte der Quell seiner Kunst reicher gesprudelt, hätte der unermüdlich strebende Mann sich weiter vertieft, und es zeigt uns „Undine" deutlich genug den Weg an, auf dem er noch zu weiteren Höhen hätte emporklimmen können.

Wenn wir in dieser tragischen Sache die Schuldfrage aufwerfen wollen, so müßte es die Musikkritik jener Zeit sein, die auf der Anklagebank sitzt. Sie konnte es, scheint's, dem Komödianten Lortzing nicht vergeben, daß er Opern schrieb, die gefielen, ja gelegentlich hinrissen, und ihren Weg über die Bühnen nahmen. Sie konnte sich darüber nicht hinwegsetzen, daß er nicht „vom Fach" war. Und wahr war ja so viel, daß er in der Hauptsache sich als Autodidakt gebildet hat, wenn er auch in seiner Jugend in Berlin von Rungenhagen Musikunterricht erhalten hatte. Auch konnte man die Mängel seines Bildungsganges in dem und jenem wohl in seinen Schöpfungen wahrnehmen, und daran hakten nun die Tadler fest. Das aber übersahen sie oder wollten sie nicht sehen, daß Lortzings reiche Begabung seine Mängel reichlich wett machte, daß er mit ihnen und trotz ihrer eine volle und echte künstlerische Persönlichkeit war. Während man den französischen und italienischen Spielopern zujubelte, stieß man die, die eine deutsche Spieloper schaffen konnten (denn auch Kreutzer, dem trefflichen Komponisten des Nachtlagers", ging es nicht viel anders, als Lortzing) zurück und schädigte so unsere deutsche Musik auf einer Seite, die gerade dem Volke, dem ganzen großen Volke, wichtiger war, als so manches musikalisch reichere und tiefere Gebiet.

Der deutsche Charakter der Lortzingschen Werke beruht aber unseres Erachtens in erster Linie auf der echten Innigkeit und Herzlichkeit, mit der die menschlichen Beziehungen der handelnden Personen zu einander behandelt sind, und diesen Zug verdankt Lortzing gewiß nicht am wenigsten dem Umstande, daß er selbst in seinem Elternhause in einer Atmosphäre solcher Innigkeit und Herzlichkeit aufgewachsen war. Das Verhältniß zu seinen Eltern ist immer ein selten zärtliches und reines gewesen, und diesen echt deutschen Familiensinn hat Lortzing denn auch in seiner eigenen Ehe mit der Schauspielerin und Sängerin Rosine Ahles bewährt. Sein Heim war stets sein Glück, war in gewißem Sinn seine Welt, und darum ist Lortzing stets so reinen Herzens geblieben. Kein Fünkchen von Frivolität steckt in seinen Werken. Im besten Sinne ist es ein bürgerlicher Geist, dessen Kreis man, ohne ihm zu nahe zu treten, begrenzt nennen kann, der aber in seinen Grenzen eine überaus liebenswerthe Welt aufbaut. Solch ein Geist leitet uns nicht zu den Höhen der Menschheit, wohl aber zu ihrem Lieben, Hoffen und Bangen, wie es Tag um Tag in ihnen lebt; er giebt uns keine Feiertagswerke höchster Weihe, aber gesunde künstlerische Tagesnahrung.

Jenes bürgerliche Wesen aber hatte Lortzing von seinen Eltern, die dem Berliner Bürgerthume entstammten und wahrhaft wackere, tüchtige Leute waren. Vater Lortzing war Lederhändler und Hausverwalter. Erst als die napoleonschen Noth- und Leidensjahre seine Existenz untergruben, entschloß sich das Ehepaar, seine theatralischen Neigungen, denen es bisher nur auf der bekannten Liebhaberbühne, „Urania" Raum gegeben hatte, zur Grundlage seiner weiteren Lebensführung zu machen. Im Jahre 1811 traten sie die theatralische Wanderschaft an, die nun auch den damals 10jährigen Albert (geb. 23. Oktober 1801) aus dem regelmäßigen Unterrichte riß und vom Osten unseres Vaterlandes (Breslau) allmählich an seine Westgrenze nach Straßburg und Köln führte. Hier in Köln hatten die Lortzings seit 1817 ein festes Engagement, und hier trat dann seit 1819 auch der junge Lortzing schon fleißig auf. Er war damals ein hübscher, munterer, liebenswürdiger junger Mensch mit dunklen Locken und schelmischen Augen und war besonders als jugendlicher Liebhaber und in der Komödie um seiner natürlichen Heiterkeit und Sicherheit willen eine werthvolle Kraft. In Köln begründete er denn auch 1823 seinen eigenen Herd, um den er sich bald eine Kinderschaar versammelte. Er sah wohlgemuth in die Zukunft; er fühlte Kraft und Talent in sich und legte bereits wiederholt Proben seiner künstlerischen Gestaltungskraft an den Tag.

Im Jahre 1826 siedelte Lortzing mit seiner Familie nach Detmold über, wo er ein Engagement gefunden hatte. Die kleine Residenz hatte damals durch die Munifizenz des Landesherrn ein recht stattliches Theater erhalten und das künstlerische Leben war rege, zumal da regelmäßige Gastspiele in Münster, Osnabrück und Pyrmont die Künstler immer in Fühlung mit der weiteren Welt hielten und sie vor kleinstädtischer Verknöcherung bewahrten. Hier, im stillen Detmold, hat Lortzing 7 glückliche Jahre verlebt; vielleicht mangelte zu seinem vollen Glücke nur die Anwesenheit der theuren Eltern. Künstlerisch sind die Detmolder Jahre seine Lehrjahre; seine ersten Werke („Ali Pascha von Janina", „Der Pole und sein Kind") entstanden und fanden Beifall, wir nehmen wahr, daß er sich in ihnen besonders an Mozart hält. An diesen Schöpfungen und mannigfachen Gelegenheitskompositionen prüft und läutert er sein Können, und wir begreifen, daß es ihn allgemach nach einem weiteren Wirkungskreise verlange. Diesen bot ihm 1833 sein Engagement ans Leipziger Stadttheater.

die schlechte Verwiegung der Wagenladungsgüter in Alexandrowo ist die Kammer bei der Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn vorstellig geworden. — Nach einer Umfrage bei den Interessenten hat sich die Handelskammer gegen die beabsichtigte Anschaffung der Mastenkrahne an der Thorner Eisenbahnbrücke ausgesprochen. — Ferner ist eine Ermäßigung des Brückengeldes auf der Weichselbrücke befürwortet worden. — Zum Zolltarif und zum Zolltarifgesetz hat die Kammer wiederholt Stellung genommen. Sie hat sich namentlich gegen die Aufstellung eines Maximal und Minemaltarifs, ferner gegen Werthzölle sowie gegen die Aufhebung der bestehenden Zollkredite ausgesprochen. — Auf eine Beschwerde darüber, daß die Reisenden der hier zur Eingangsabfertigung gelangenden Personenzüge zu lange in den Wagen oder auf dem Bahnsteige zurückgehalten würden, hat das Hauptzollamt erwidert, daß dies nur so lange geschehe, bis die Revision des Handgepäcks in den Wagen beendet sei, und dies währe höchstens 10 Minuten. Aber auch während dieser Revision würden Reisende, deren Abtheil revidirt sei, die auch kein weiteres Gepäck und keine zollpflichtigen Gegenstände mit sich führten, von der Absperrung befreit, sobald sie sich mit einem entsprechenden Ansuchen an den dienstthuenden Hauptzollamts-Assistenten wendeten, der während dieser Zeit auf dem Bahnsteige anwesend sei.

Vermischtes.

Die Straßen Berlins am Jubeltage des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen zeigten ein ungewöhnlich festliches und farbenprächtiges Bild. Alle öffentlichen Gebäude hatten höherer Anordnung zufolge reichen Flaggenschmuck angelegt, die große Mehrzahl der Privatgebäude blieb aber nicht nur nicht hinter dem Schmuck der officiellen Staats- und städtischen Gebäude zurück, sondern übertraf ihn noch. Und das gilt nicht nur von den Straßenzügen im Centrum der Stadt und der näheren Umgebung des Kaiserlichen Schlosses, sondern auch von den an der Peripherie der Riesenstadt gelegenen Fahnen, Kränze und Guirlanden konnte man allerwegen erblicken, die große Mehrzahl der Schaufenster war in sinniger Weise dekorirt und mit den Bildern resp. Büsten des ersten Preußen-Königs und des gegenwärtigen Herrschers geschmückt. Die feiertäglich geputzte Schuljugend belebte, der Schulpflicht ledig, das festliche Bild. Börse und Banken, Reichs-, Staats- und städtische Behörden feierten gleichfalls, so daß schon in den Vormittagsstunden ein gewaltiger Menschenstrom nach den Linden fluthete. Die Große Berliner Straßenbahn, der sonst selten etwas Gutes nachgesagt wird, hatte sich an dem preußischen Jubeltage ganz besonders hervorgethan und jeden einzelnen ihrer nach Tausenden zählenden Wagen mit Fahnen in den Reichs- und preußischen Landesfarben trefflich ausgeputzt. Lustig flatterten die Fahnen und Schleifen auf den durch die Straßen und bis zu den Vororten sausenden elektrischen Wagen im Winde. Etwas kaum je zuvor gewesenes bot mit dem Eintritt der Dunkelheit die Illumination. Das altergraue Königsschloß erstrahlte im Glanze tausender von Glühlampen, Kaiser Wilhelms Denkmal war in ein Lichtmeer getaucht, vom Dom, vom Museum, dem Zeughaus, der Commandantur flammten unzählige Lichter auf, Rudolf Hertzog, die Börse, die umliegenden Banken und großen Geschäftshäuser, das Haupttelegraphenamt, die Universität, die Akademie, alles erstrahlte von blendendem Licht. Viel Neues und Schönes und Kostbares that sich da den Augen der Zuschauer auf, die in gedrängten Schaaren, die ganze Straßenbreite einnehmend, dahinzogen. Bengaliches Licht ergoß sich vom Rathhausthurm, der Bildergallerie und anderen hervorragenden Gebäude. Freilich wurde der Glanz geringer und die Illumination spärlicher, wenn man in die entfernteren Straßenzüge einlenkte, aber der Bedeutung des Tages hatte man sich selbst in den entlegensten Arbeiterwinkeln erinnert, und bald hier, bald dort an den Fenstern aufblitzende Lichter gaben Kund davon, daß Patriotismus auch dort noch eine Stätte hat, wo man ihn kaum noch uz suchen pflegt, daß die Großthat des ersten Hohenzollernkönigs auch dort gewürdigt wird.

Kleine Chronik. In Lauban in Schlesien und Umgegend herrscht große Erregung über den **Millionenkonkurs** der Firma Hill, durch den viele kleine Gewerbetreibende vernichtet worden sind. Bis jetzt sind über 900000 M. Wechselschulden angemeldet worden. — Zu den großen **Unterschlagungen** im landwirthschaftlichen Kreditverein für Mittelfranken wird berichtet, daß sich der Vorsitzende des Aufsichtsraths Dorn in Mainz erhängt hat. Gegen den Direktor Schueider ist ein Steckbrief erlassen worden. — In St. Pauli (Hamburg) wurde eine ganze Familie durch **Leuchtgas vergiftet.** Die sechs Persrnen befinden sich in besorgnißerregendem Zustande; ein Kind ist bereits gestorben. — Der norwegische Dampfer „Fagerheim" ist mit 20 Mann Besatzung an der englischen Küste **untergegangen.** — Bei Bozen in Tirol erfolgte ein **Felssturz,** der die ganze Ortschaft Ario gefährdet.

Von einem „Wechselgeschäft" im Reichstage erzählt die Berliner „Nat.-Ztg": Während der Donnerstagsitzung erschien im Sitzungssaale ein Reichstagsdiener mit einem großen wohlgefüllten Geldsack. Aber keine gewöhnliche Münze barg dieser Sack. Sein Inhalt bestand vielmehr aus lauter Jubiläumsmünzen, Fünf- und Zweimarkstücken mit den Köpfen des ersten und des jetzigen preußischen Königs, welche Münzen bekanntlich in beschränkter Anzahl zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen geprägt worden sind. Jeder Abgeordnete hatte das Recht, zwei dieser Fünf- und fünf dieser Zweimarkstücke sich einzuwechseln. Von diesem Recht wurde eifrig Gebrauch gemacht, und eine ganze Zeit lang begleitete das Klappern der auf die Pulte aufgezählten Silbermünzen die mehr oder weniger schönen sozialpolitischen Ausführungen der Redner.

Die vorjährige Rosenernte ist eine sehr gute gewesen. In **Bulgarien,** dem eigentlichen Rosenlande Europas, hat sie angeblich 140000 Unzen (1 Unze = $^1/_{12}$ Pfd.) betragen, und wenn diese Zahl zutreffend ist, so würde sie den größten Ertrag bedeuten, der überhaupt jemals erzielt worden ist. Die Rosenblätter wurden an die Rosenöl-Fabrikanten schon zum Preise von 15 und 10 Pfg. das Kilogramm verkauft, und diese verkaufen das „reine Rosenöl" wieder zu so niedrigem Preise an die Zwischenhändler, daß diese es für 460 M. das Kilogramm anbieten konnten, während es 1882 den höchsten Preis mit 1100 M. erreicht hatte. Außer dem bulgarischen Rosenöl kommen auf dem Markt nur noch zwei Erzeugnisse in Betracht, das Rosenöl von Miltitz in Sachsen und dasjenige von Chinchilla in Südspanien.

Der Kapitelsaal des Schwarzen Adlerordens im Berliner Königsschlosse, in dem der Kaiser am Donnerstag ein Ordenskapitel abhielt und die Investitur des Kronprinzen und des Reichskanzlers Grafen Bülow vornahm, ist unter der Antheilnahme Kaiser Friedrich's als Kronprinz zu einem der schönsten Räume des Schlosses geschaffen worden. Von einem purpurnen sammetnen Baldachin überragt, steht der Tronsessel, der aus vergoldetem Holze und mit reichen Ornamenten versehen ist. Dem Sessel ist das Bild des königlichen Großmeisters zugekehrt. König Friedrich I. ist in Lebensgröße und in voller Ordenstracht dargestellt, im blauen Sammetrock, rothseidenen Strümpfen, rothsammetnem Ordensmantel mit Stern und der Ordenskette um den Hals. Größer im Umfange ist das Oel gemalte Bild A. v. Werner's, das in die Wand, den Fenstern gegenüber, eingelassen ist. Es stellt die Stiftung und erste Investitur des Schwarzen Adlerordens am 17. Januar 1701 dar. Im vollen Ordenskostüm sitzt der kgl. Großmeister auf einem silbernen Thron, umgeben von seinem Sohne und den Würdenträgern. Vor ihm auf der untersten Thronstufe kniet, vom purpursammetnen Ordensmantel umwallt, der erste Ritter, dem der König die Ordenskette umlegt.

Vom Petschiligolf liegen Meldungen vor, daß sich die Wahl der Winterausschiffungshäfen von Schanhaikwan und Tsingwantao als eine günstige erwiesen hat. Es konnten neuerdings sogar unsere größten Transportschiffe nach ihnen beordert werden, um daselbst gelöscht zu werden. Ebenso wichtig ist die Nachricht, daß die so oft genannte Bahnlinie Schanhaikwan-Tongku ihren Betrieb eröffnet hat und die neugebauten Anschlußlinien von der Hauptbahn nach den beiden Winterausschiffungshäfen fertiggestellt sind. Von Wichtigkeit ist ferner, daß der ganze Betrieb in den Winterausschiffungshäfen nach den getroffenen Maßnahmen heute ein derartig gesicherter ist, daß die angekommenen Transportschiffe der Unterstützung durch Kriegsfahrzeuge nicht bedürfen, wie dies selbst während der Sommermonate auf der offenen Takurhede ständig der Fall war.

Humoristisches. Immer derselbe Pedant. Professor, zu seiner ihn stürmisch begrüßenden Braut: „Aber, Emma, nicht so stürmisch! Küsse mich doch ein wenig genauer!" — — **Gewagte Behauptung.** Vorstand an der ihm zu Ehren dekorierten Bureauthür zum Diener: „Meier, das haben Sie wieder großartig gemacht, einfach prachtvoll. Ich sag's einfach immer wieder . . . es giebt nur einen Meier auf der Welt!" — — **Auch ein Naturforscher.** J' weiß net, woher 's kommt, daß 's jetzt gar so große Ueberschwemmungen giebt!" — Wundert mir gar net trinkt ja kein Mensch mehr a' Waßer!" — — **Unberechtigte Schwärmerei.** „A.: „Ach, das Leben ist doch schön!" — B., der eben ein Ganserl verzehrt, verächtlich: „Wie können Sie, als Vegetarianer da mitreden?"

Vom Büchertisch.

Die Romanlitteratur des Auslands, deren beste Schöpfungen die Halbmonatsschrift „**Aus fremden Zungen**" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) dem litteraturfreundlichen deutschen Publikum zu vermitteln strebt, ist durch Emile Zola wieder um ein neues bedeutendes Werk bereichert worden, den Roman „Arbeit", welcher den zweiten Teil der Tetralogie „Die vier Evangelien" bildet. Das soeben erschienene erste Heft des elften Jahrgangs von „Aus fremden Zungen" enthält den viel versprechenden Anfang des neuen Romans; daneben findet sich darin eine feingestimmte Erzählung des russischen Schriftstellers Maxim Gorjki, der nicht nur in Rußland, sondern auch im Ausland als einer der talentvollsten modernen Prosadichter anerkannt ist; ferner einige poesievoll Skizzen des finnischen Dichters Johann Aho, eine sehr originelle humoristische Seemannslegende aus Griechenland, Gedichte der polnischen Lyrikerin Marya Konopnicka u. v. a.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 18. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außerdem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 758—799 Gr. 150 bis 154 M.
inländisch bunt 766 Gr. $147\frac{1}{2}$ Mk.
inländisch roth 761—774 Gr. 145—149 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
inländ. grobkörnig 738—768 Gr. 122—124 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 686 Gr. 134—138 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 126—127 M.
transito 9? Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 100 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,90—4,85 Mk.
Roggen- $4,27\frac{1}{2}$—$4,37\frac{1}{2}$ Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 18. Januar 1901.

Weizen 145—152 M., abfall. blausp. Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 125—132 Mk.
Gerste nach Qualität 125—132 Mk., Brauerwaare 135 bis 138 M., feinste über Notiz.
Futtererbsen 135—142 Mk.
Kocherbsen 170—180 Mark.
Hafer 124—134 Mk.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 19. Januar 1901.

Es sind eine ganze Reihe Märkte in Schlesien und Böhmen vorübergegangen, auch der Frost hat angehalten, aber es ist nur so wenig angefahren worden, daß die Preise ganz beträchtlich angezogen. Wieweit die augenblickliche recht feste Lage Bestand haben mag, läßt sich nicht erkennen, so lange der Bedarf im Inlande unübersichtlich bleibt. Auch die von Einzelnen geernteten Mengen, welche zum Theil den eigenen Bedarf weit übersteigen, sind in den östlichen Provinzen recht beträchtlich; sie bedrohen mit ihrer Gesammtproduktion, die meist sehr spät herankommt, den Markt noch lange, und die Vorsicht, welche bei steigenden Preisen so leicht verloren geht, bleibt für den inländischen Handel immer noch geboten. In Weißklee blieb die Zufuhr neuer Saat aus dem Inlande immer noch sehr klein, ebenso in Wundklee. In Lupinen und Wicken ist Mangel, der für letztere Frucht besonders empfindlich ist, da viel für vergangenen Klee gebraucht werden dürfte.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bezw. seidefreien Saaten des Handels zu liefern: Rothklee inländ. 60—67, amerikan. 52—58, Weißklee, fein bis hochfein 52—66, mittelfein 36—48, Schwedenklee 56 bis 78, Gelbklee 22—32, Wund- oder Tannenklee 60—79, Incarnatklee 31—35, Luzerne, provencer 58—63, ungarische 54—60, italienische 48—54, Sandluzerne 61—65, Bokharaklee, 1900ter Ernte 46—54, Esparsette 13—17, engl. Reygras 17—21, ital. Reygras 22—28, Timothee 22—31, Honiggras 15—27, Knaulgras 36—50, Wiesenschwingel 58—70, Schafschwingel 27—33, Wiesenfuchsschwanz 52—55, Seradella 8 9 Mark per **50 Kg. ab Berlin.** Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 230—240, Viktoria-Erbsen 265—280, Peluschken 160 bis 180, ostpreuß. Wicken 180—200 Mark per 100 Kg. Parität Berlin.

Leipzig bedeutet den Höhepunkt in Lortzings Leben. Hier erfreute er sich wieder der Vereinigung mit den Eltern, genoß er den Umgang trefflicher Kollegen und Freunde, wie Düringer und Reger, entfaltete sich sein Talent zur Freiheit. Von dem frischen musikalischen Leben angeregt, das in Leipzig unter Mendelssohns Aegide blühte, ergriff Lortzing bedeutende Aufgaben und er fand gleich mit seinem ersten Werke den Weg zu seinem eigensten Gebiete: zur volksthümlichen Spieloper. Dies Werk waren „Die beiden Schützen", die 1837 ihre erste Aufführung erlebten und einen vollen Erfolg hatten, während die Kritik sich recht geringschätzig äußerte. Schon dreiviertel Jahre später sahen die Leipziger „Czar und Zimmermann", dessen Werth sie allerdings nicht recht verstanden; erst der jubelnde Erfolg der Oper in Berlin bahnte ihr den Weg des Triumphes. So vom Erfolg getragen, schuf Lortzing freudig und mühevoll Werk auf Werk. 1839 erschien „Carambo", eine Oper, deren große musikalische Reize durch einen sehr undramatischen Schluß leider wesentlich beeinträchtigt werden; 1840 dann „Hans Sachs", ein hochinteressanter und vielfach sehr werthvoller Vorläufer des Wagnerschen Musikdramas, an das Lortzings Oper in Manchem merkwürdig anklingt; 1842 endlich der köstliche „Wildschütz", der von Laune und Witz wahrhaft übersprudelt. Damit hatte Lortzing seine Meisterschaft erreicht; vervollständigt wird sein Bild als Tonsetzer nur noch von „Undine", die schon in die letzte Zeit seines Leipziger Engagements (1845) fällt, und den „Waffenschmied" (1846), der bereits den Jahren des Mißgeschicks angehört.

Werfen wir hier einen Blick auf Lortzings musikalisches Schaffen im Ganzen, so ist vor Allem dem oft wiederholten Vorwurfe zu begegnen, daß seine Opern sich nur aus Liedern zusammensetzten. Vielmehr hat er oft, vor Allem in „Czar und Zimmermann" und in „Undine" Ensemblesätze von hoher Schönheit und gediegener Arbeit geschaffen. Das aber ist richtig, daß die Grundlage seines Talentes die Gabe natürlicher, liebreizender, flüssiger Melodik bildet; seine Erpfindung ist darin schier unerschöpflich und viel von seiner Volksthümlichkeit ist gewiß seinen sich leicht einprägenden zuzuschreiben. Doch Lortzings Melodik ist keineswegs hohl und unwahr; sie ist vielmehr durchweg von treffender Charakteristik geführt und beherrscht. In seinen Hauptwerken spricht jede Figur ihre eigene charakteristische Sprache, und diese Sprache ist oft geistreich und witzig; es sei nur an die köstliche Gestalt des van Bett erinnert. Durch geschickte Tonmalerei weiß er die Charakteristik oft zu unterstützen; sprechend hat er in „Carambo" die steifen Verbeugungen, in „Hans Sachs" das Ziehen des Pechdrahts, in „Undine" das Leben des Wassers illustrirt. Wenn so die Gestalten Lortzings wahrhaft lebendig sind, so ist der zweite große Vorzug seiner Werke ihre Natürlichkeit. Sie sind immer wahr. Lortzing will nicht mehr scheinen, als er ist; er stellt keine Prätentionen; er affektirt nicht und gebraucht keine Phrasen. Mag man dies oder das trivial finden, so ist auch diese Trivialität Natur. Darin liegt der Grund für die unerschöpfliche Frische dieser schlichten Werke. Und als Lortzing sich in „Undine" einer Aufgabe höheren Stils erwählte, da hat er wieder mit sicherem Takte auf allen falschen Aufputz verzichtet und die schöne Geschichte so treu und schlicht erzählt, daß der Hauch echter Romantik ungestört blieb.

Die „Undine" hat er selbst dirigirt. Sein höchstes Ziel war erreicht; er war Kapellmeister am Leipziger Stadttheater geworden und glaubte den ihm längst verhaßten Komödiantenberuf endgiltig überwunden zu haben. Mit seinen 1000 Thalern Gehalt glaubte er sich einen kleinen Krösus. Doch dieser Höhe folgte bald ein jäher Sturz. Er wurde aus Sparsamkeitsgründen entlassen; ein Engagement ans Josefstädter Theater in Wien brachte ihm nur neues Unheil und so stand er stellungslos da, mußte seine kleinen Ersparnisse aufzehren und zu Gastspielen herumreisen, um das Nöthige zu verdienen. Schließlich nahm er nothgedrungen die Stelle eines Kapellmeisters am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin an. Der Ring seines Lebens schloß sich: er war wieder in der Vaterstadt. Tag um Tag dirigirte er elende Nichtigkeiten, um das liebe Brod zu erwerben, und doch ging es auch jetzt noch gar kümmerlich bei ihm zu. Und so, gebrochen in seinem Muthe und seiner körperlichen Kraft, schied er vorzeitig in der Blüthe seiner Jahre aus dem Leben.

Seine oft in Grund und Boden rezensirten Machwerke aber bewiesen eine unverwüstliche Lebenskraft. Sie hielten sich zu großem Theile auf der Bühne, ja sie gingen ins Ausland und bis übers große Wasser. Gerade in den jüngsten Jahren hat sich ihnen und ihrem Schöpfer neues reges Interesse zugewandt; man hat manche verschollene Werke Lortzings mit Erfolg wiederbelebt; man denkt daran ihm in Detmold ein Monument zu setzen; man hat seinem Lebensgange erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. So läßt die Nachwelt dem bescheidenen Manne endlich volle Gerechtigkeit widerfahren und ein versöhnendes Licht fällt auf die Tragädie seines Lebens, die mit einem so herben Mißklange schließt.

Bekanntmachung.

Die städtische Volksbibliothek unterhält folgende Anstalten:

1. Haupt-Anstalt.	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße.	Ausgabe Mittwoch Abends 6 7 Uhr, Sonntag Vorm. 11½ bis 12½ Uhr.
mit öffentlicher Lesehalle.	ebendort.	Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr, Sonntags Nachm. 5 bis 7 Uhr.
2. Zweig-Anstalt in der Bromberger Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Gartenstraße, Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 4 bis 6 Uhr, Freitag desgl.
3. Zweig-Anstalt in der Culmer Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder.)

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerker-Vereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pfg. vierteljährlich im Voraus.

Die Benutzung der **öffentlichen Lesehalle** im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für Jedermann.**

Thorn, den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Silbermann** in Thorn — in Firma **M. Silbermann** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Mathilde** geb. **Samulewitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 8. Februar 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn, den 14. Januar 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das städtische Krankenhaus und für das städt. Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus auf der Bromberger Vorstadt) soll auf das Jahr 1. April 1901/1902 vergeben werden.

Der Bedarf beträgt überschläglich 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 10 Ctr. Hammel-, 30 Ctr. Schweinefleisch, 3 Ctr. inländ. Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafergrütze (gesottene), 11 Ctr. Gerstengrütze (mittelstark), 4 Ctr. Reisgries, 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 Kilogr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen (80/85), 5 Ctr. Kaiser Otto-Kaffee „Hauswald", 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen

bis zum 9. Februar 1901,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln."

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn, den 9. Januar 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. Januar 1901
sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kutscher Johann Warachewicz-Schönwalde. 2. T. dem Arbeiter Bernhard Geduhn. 3. T. dem Arbeiter August Marodtke-Schönwalde. 4. T. dem Pächter Anton Oczke-Rubinkowo. 5. T. dem Sattler Jacob Poetsch. 6. T. dem Schmied Theophil Ledwochowski. 7. S. dem Arbeiter Thomas Suszynski. 8. S. dem Arbeiter Leonhard Nowinski. 9. S. dem Zimmergesell Albert Liedtke. 10. S. dem Maurer Stanislaus Gusicki. 11. S. dem Fleischer Leonhard Musalewski. 12. S. dem Arbeiter Constantin Cyrankowski. 13. S. dem Besitzer August Weinkauf-Schönwalde. 14. S. dem Arbeiter Ferdinand Haberer-Schönwalde. 15. T. dem Arbeiter Anton Bojanowski.

Sterbefälle.

1. Albert Lewandowski 7 M. 2. Frieda Marodtke 4 T. Schönwalde. 3. Bruno Wisniewski 3 J. 4. Anna Winogracki 14 J. 5. Leokadia Guttfeld 8 M. 6. Otto Bulian 11 M. 7. Anastasia Lewandowski 10 M. 8. Adam Hertzke 3 W. 9. Heinrich Schlosser 2 J. 10. Todtgeburt.

Aufgebote.

1. Sattlermeister Adalbert Mackiewicz u. Martha Strelecki. 2. Schiffer Joseph Chmielewski u. Ww. Pauline Borzikowski. 3. Arbeiter Johann Degnadziek und Pelagia Dombrowski. 4. Gärtner Leonhard Frugajski-Thorn und Anna Jordan.

Eheschließungen.

1. Steinsetzer Paul Neumann mit Theophila Stawski. 2. Maschinenmeister Otto Müller-Thorn mit Anna Höhne. 3. Schutzmann Hermann Schmidt-Berlin mit Ida Janke. 4. Maler Franz Kwiatkowski mit Wladislawa Szymkiewicz.

1 Parterre-Wohnung

mit Comptoir v. 1. April **Seglerstr. 6** zu vermiethen, daselbst eine **Hofwohnung** für 260 Mk. Ausk. i. Restau.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Geräumige Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern und Zubehör sofort zu verm. **Elisabethstr. 20, II.** Näheres im Comptoir daselbst.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag n. Epiph., 20. Januar 1901.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Kirchbau in Czersk, Diözese Konitz.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst
Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Kein Gottesdienst.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.

Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

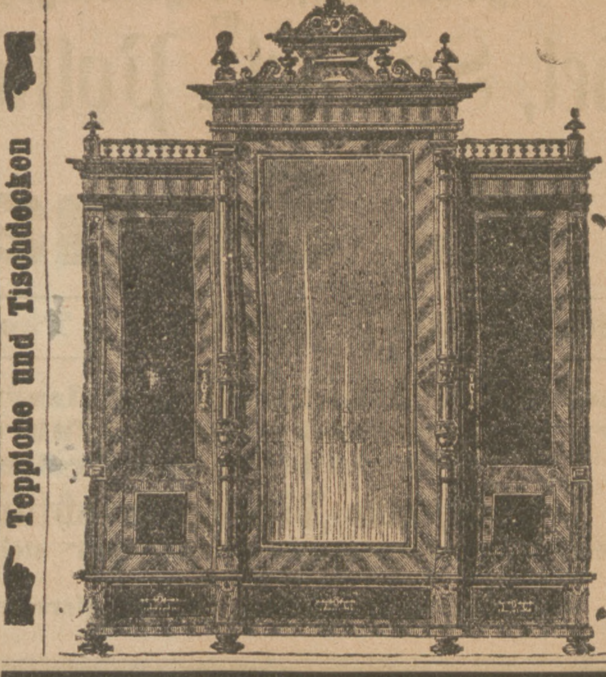


Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Teppiche und Tischdecken

Franz Krüger

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Vermouthwein.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.

Niederlage in: **Thorn** Breitestr. 25, bei: **J. G. Adolph.**

Einzel-Flaschen-Verkauf in $1/1$ und $1/2$ Flaschen zu Originalpreisen.

Glasweiser-Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser Flaschenweiser **Verkauf** zu Original-Preisen.

Nordische Elektricitäts- und Stahlwerke

Act.-Ges.

Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke

in Danzig.

Specialität:

Dampfkessel jeder Art

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.

Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.



Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei **Paul Weber, Thorn,** Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Chemische Salmiakseife „Fix“

Nur allein in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

von

A. Zuntz sel. Wwe., Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

		Mk.
Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Pfd.	2,00
Ia Java-Kaffee-Mischung	„	1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„	1,80
Karlsbader Mischung	„	1,70
Wiener Mischung	„	1,60
Hamburger Mischung I	„	1,50
Hamburger Mischung II	„	1,40
Berliner Mischung I	„	1,20
Guatemala Mischung	„	1,00
Campinas-Mischung	„	0,90
Perl Leute-Kaffee	„	0,85

Kakao

Van Houtens bester	„	2,70
Suchard Kakao	„	2,40
Feinsten Holl. Kakao	„	2,00
Feinsten deutschen Kakao	„	1,60
Feinsten deutschen Kakao II	„	1,3[illegible]
Feinste Vanille-Chokolade	„	0,85
Feinst. Vanille-Chokoladenpulver	„	0,80
Feinstes Vanillepulver	„	0,6[illegible]
Chokoladenpulver II	„	0,4[illegible]
Kasseler Hafer-Kakao	Pack	0,90
Derselbe bei 5 Pack pro Pack		0,85
Hafer-Kakao lose	Pfd.	0,9[illegible]
Haferflocken (beste amerikanische)	„	0,17
Dieselben 5 Pfd.		0,8[illegible]
Quäcker Oats	„	0,35
Reis-Flocken	„	0,40
Kufekes Kindermehl	„	1,30
Kufekes Kindermehl 2 Büchsen		2,50
Kondens. Schweizer Milch-Büchse		0,55
Hausmacher Eiernudeln	Pfd.	0,40
Gelbe und weiße Nudeln	„	0,2[illegible]
Kartoffelmehl	„	0,14
geschälte Erbsen	„	0,15
Malzkaffee lose	„	0,20
Pfarrer Kneipp-Malzkaffee	„	0,35
Weizen-Gries	„	0,15
Reis-Gries	„	0,15
Amerik. Scheiben-Aepfel	„	0,4[illegible]

Palmin

Feinstes Pflanzenfett	Pfd.	0,65
Feinst. Berliner Bratenschmalz	„	0,50

„Morell“

Feinstes Schweineschmalz garantirt frei von jedem fremden Zusatz	Pfd.	0,5[illegible]
Speise-Talg	„	0,45

Farin, Würfel- und Brote-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss,
26. Schuhmacherstraße 26.



Neueste Erfindung.

Hip-Spring.Corset.

D. R. G. M. No. 139602.

Diese neueste Erfindung zeichnet sich durch folgende Vorzüge aus:

Das Prima Donna **Hip-Spring-Corset** erzielt den Effekt **voller Hüften** bei Denjenigen, welche **schwache Hüften** haben.

Gleichzeitig reduziert und vertheilt es zu volle Hüften.

Es giebt jeder Dame, vermöge seiner eigenartigen Konstruktion eine **militärisch gerade Haltung,** wie dies wohl bisher durch kein anderes Corset möglich war.

Nur allein zu haben bei

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

---

11 450 Zuchtschweine

Allein auf Ausstellungen der D. L. Ges. 157 Preise



und zwar: **6040 Eber** und **5410 Sauen** der

grossen weissen Edelschweine

sind seit 1887 bis Ende Dezember 1900 von der Domäne

Friedrichswerth

verkauft! Prospect gratis und franco!

Friedrichswerth bei Gotha, Januar 1901.

Ed. Meyer, Domänenrath.

1899 in Posen erhielten 12 ausgestellte Thiere 12 Preise, darunter 8 Sieger-Ehrenpreise.



Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

---

9 Millionen

Mark, mit insgesammt **63 825 Geldgewinnen,**

darunter Haupttreffer mit **3×600 000 Frs., 3×300 000 Frs. 2×300 000 Kronen, 180 000 Mark, 90 000 Mark, 45 000 Mark** u. s. w. werden in jährlich zwanzig Gewinnziehungen gezogen.

Am 1. Februar: 4 Ziehungen.

Die Mitgliedstheilnahme an obigen großen Verloosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur **„3 Mark“.**

Zur gefälligen Beachtung!

Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum größeren Theil wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen Sie Statuten gratis und franko zur Einsicht vom:

Allgemeinen Loos- u. Sparverein „Augusta“
in Augsburg.

In ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Loose.

Streng solid. ◆ Keine Ratenloose.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **Carl Pansegrau**'schen **Konkursmasse** gehörige **Miethsgrundstück Podgorz No. 140** soll freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht am

25. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau Termin an.

Versiegelte schriftliche Offerten nebst **Mk. 1000** Bietungskaution sind spätestens im Termin bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen, welche von jedem Bieter unterschriftlich anzuerkennen sind, liegen bei mir zur Einsicht aus.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Januar 1901.

Paul Engler, Konkurs-Verwalter.



Alle Sorten

Jagd-Gewehre

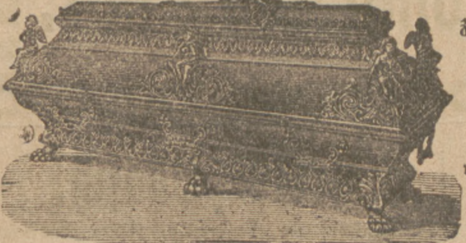
unter Garantie für guten Schuß billigst. **Centralf. Patronen** Cal. 16 „Fasan“ pr. 100 Stck. 6,75. Alle anderen Sorten billigst.

G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Guten trockenen Torf

für Mark **10,50** frei Haus liefert

Gustav Becker, Schwarzbruch.



Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene

Särge

sämmtliche Sarg-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppernikusstraße 41.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter

Großer Ausverkauf.

Wegen Raummangel des Umbaues werden

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren &c.

zu fabelhaft billigen **Preisen** ausverkauft.

Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen

empfiehlt

L. Marcuse Nachfl., Bromberg,
Kornmarktstraße 7.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn